

Mehr Teilhabe ermöglichen

LWL-Wohnverbund Benninghausen bezieht zwei neue Wohnhäuser

■ **Lippstadt-Benninghausen.** (-ich) Jeder Mensch soll an der Gesellschaft teilhaben können, heißt es in der Charta der Vereinten Nationen. Der Landschaftsverband Westfalen Lippe fühlt sich mit seinen Einrichtungen und speziell etwa dem Wohnverbund Lippstadt in Benninghausen, Lippstadt-Eickelborn und Geske, diesem Anspruch besonders verpflichtet.

Im Zuge der kontinuierlichen Weiterentwicklung der LWL-Wohnverbände wurden zwei Ersatzneubauten am Standort Benninghausen mit 48 Plätzen für Menschen mit Teilhabebedarfen realisiert. Nach zweijähriger Bauzeit wurden die neuen Häuser B35 und B36 gerade ihrer Bestimmung übergeben. Ab Ende kommenden Monats sollen die Bewohner in die neuen Räumlichkeiten, in der der LWL einschließlich der Abrisskosten für ehemalige Gebäude acht Millionen Euro investiert hat, einziehen können.

Aufgrund der differenzierten individuellen Anforderungen und Bedürfnisse dieser Menschen mit erhöhtem sowie außergewöhnlich intensivem Schutz- und Assistenzbedarf in den beiden fakultativ geschlossenen Wohnhäusern B35 und B36 war es notwendig, die Bedarfe an die Wohnkonzeption und begleitenden baulichen Anforderungen auf die einzelnen Bewohner zu konzentrieren und individuell zu entwickeln. Bei den Menschen, die in den fakultativ geschützten Wohngruppen leben, besteht in vielen Fällen eine Selbstgefährdung und ein hoher Assistenzbedarf.

Die Teilhabeangebote für die Bewohner, die zumeist langfristig hier leben, werden stetig weiter und neu entwickelt, um die bedarfsgerechte, selbstbestimmte Teilhabe der Personen zu erhöhen und gleichwertigere Lebensverhältnisse umzusetzen.

Im Haus B35 wohnen künftig Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen in Verbindung mit einer Suchterkrankung und einem dauerhaft hohen Assistenzbedarf.

Menschen mit psychischen und kognitiven Beeinträchtigun-

gen zu leben. Für sie wird eine personenzentrierte Teilhabeplanung erstellt und im Laufe der Zeit fortentwickelt, um vorhandene Fähigkeiten zu erhalten und neue zu entwickeln.

Die baugleichen, barrierefreien und behindertengerechten Wohnhäuser wurden jeweils zweigeschossig als sogenannte H-Typen gebaut. Die 24 Zimmer der Nutzerinnen und Nutzer, die zwischen 25 und 70 Jahre alt sind, sind als Einzelzimmer mit integrierter Sanitäreinrichtung (Toilette, Duschbad) ausgelegt. Die Zimmer sind jeweils mindestens 14 qm groß, wobei die barrierefreien Zimmer auf eine Mindestgröße von 16 qm kommen. In beiden Gebäuden stehen insgesamt etwa 1.300 qm Wohnfläche zur Verfügung.

Zusätzlich wurden zwei Krisenzimmer eingerichtet, sodass insgesamt 26 Zimmer neben Gemeinschaftsräumen für die Nutzer zur Verfügung stehen. Begegnungen und Ausweichen sind mög-



Nach zweijähriger Bauzeit wurden die neuen Wohnhäuser ihrer Bestimmung übergeben.

wöhnlich intensiven Unterstützungsbedarfen ein gewisses Maß an Sicherheit. Sie können herausforderndes Verhalten eher deeskalieren und minimieren sowie zu entspannten Gruppensettings führen, berichteten Andrea Gerlach, Einrichtungsleiterin des LWL-Wohnverbundes Lippstadt, und der stellvertretende Einrichtungsleiter Ingo Haßenewert im

Räume für die 42 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Wohnverbundes mit direkter Verbindung zum individuellen Wohnbereich, die hier sieben Tage pro Woche täglich 24 Stunden im Einsatz sind, wurden entsprechend eingeplant. Bei der baulichen und fachlichen Konzeption ist die Sicherheit der Mitarbeiter und ihr Schutz vor impulsivem Verhalten

gemeinschaften für intensive Assistenz- und Präsenzleistungen sowie Krisenintervention bieten vergleichbare Präsenz- und Unterstützungsleistungen zu den anderen Wohngemeinschaften an. Es gibt jedoch Personen, die aufgrund der Schwere ihrer psychischen Grunderkrankung oder ihrer Beeinträchtigung oft länger unter geschützten Bedingungen leben müssen. Für diese besonderen Bedarfe sind spezielle, intensive und individuelle Assistenzleistungen und Rahmenbedingungen notwendig. Auch hier ist es Ziel der Mitarbeiter, für die Bewohner ein möglichst eigenständiges Leben mit sozialer Teilhabe in der Gesellschaft, verbunden mit einer möglichen Reduzierung der Unterstützung, zu realisieren.

Die tagesstrukturierenden Assistenzleistungen umfassen arbeitspädagogische sowie beschäftigungsorientierte Angebote, die auf die individuellen Bedürfnisse und Ressourcen der Nutzer abgestimmt sind. Bei diesen Angeboten können die Betreuer intensiv auf die individuellen Fähigkeiten und Bedarfe der Nutzerinnen und Nutzer eingehen, die nicht, noch nicht oder nicht mehr eine der Werkstätten für beeinträchtigte Menschen besuchen, oder an der Arbeit auf dem ersten Arbeitsmarkt teilnehmen können. Mittel- und langfristig sollen dabei Chancen eröffnet werden, um den Betroffenen wieder einen Zugang zum Arbeitsleben zu ebnet.

Durch die Leistungen der tagesstrukturierenden Angebote sollen



Andrea Gerlach, Einrichtungsleiterin des LWL-Wohnverbundes Lippstadt, und der stellvertretende Einrichtungsleiter Ingo Haßenewert stellten die Neubauten in Benninghausen und die Teilhabe Konzepte, die dort umgesetzt werden, im Gespräch mit LaS vor. Foto: Redlich

lich, ein guter Schallschutz ist sichergestellt.

Die modularen Raumkonzepte lassen eine variable Zuordnung der Raumangebote entsprechend individueller Bedarfe zu.

Im Erd- und Obergeschoss befinden sich jeweils zwei Wohneinheiten für acht und vier Per-

sonen. Für diesen Personenkreis sind die kleinen 4er-Wohneinheiten geplant worden, um größtmögliche Autonomie und Selbstbestimmung im individuellen „Zuhause“ zu ermöglichen. Den Nutzern stehen in jedem Geschoss vier (gegebenenfalls freiwillig schließbare) Wohnungen mit zusätz-

berücksichtigt worden. Notrufsysteme sind installiert, bei den individuellen als auch den gemeinschaftlich genutzten Räumen wurden Fluchtmöglichkeiten berücksichtigt.

In den Wohngemeinschaften werden durch Unterstützungsleistungen durch das multiprofession-



Angelika Anders (Bild links) wird ihre bisherigen Wohnräume im ehemaligen Klostergebäude ebenso gegen die moderne Variante tauschen, wie Angelika Schnelting (Bild rechts vorne), die ebenfalls im Wohnverbund Benninghausen lebt. Im Bild zusammen mit Juliane Winkler.



gen mit einem dauerhaft hohen Assistenzbedarf bekommen ein neues Domizil in Haus B36.

Festzustellen sind unterschiedliche Ursachen für psychische Erkrankungen, die im Verlauf eines Lebens auftreten können. Drogenkonsum kann eine Ursache für Psychosen sein. In allen Fällen sind die Betroffenen nicht mehr in der Lage, in einer eigenen Woh-

nen. Alle verbauten Materialien weisen eine hohe Widerstandsfähigkeit gegen mechanische Beanspruchungen auf und sind hygienisch gut zu pflegen. Alle „Erdgeschoss-Wohnungen“ verfügen über einen eigenen Zugang zu einem geschützten Gartenbereich.

Kleinere Wohneinheiten vermitteln Menschen mit außerge-

wöhnlichen Gemeinschaftsräumen zur Verfügung.

Bisher leben die Menschen, die künftig in die Neubauten einziehen werden, auf dem Gelände in einem ehemaligen Klostergebäude, dessen bauliche Gegebenheiten nicht mehr den aktuellen normativen Vorgaben nach dem Wohn- und Teilhabegesetz (WTG) entsprechen.

nelle Betreuungsteam, das über eine hohe Fachlichkeit verfügt, alle alltäglichen Bedarfe abgesichert. Dabei wird eine größtmögliche Teilhabe der Nutzer realisiert, sodass nach Möglichkeit der Umfang der Assistenzleistungen abnimmt und das Leben in einer eigenen Wohnung (wieder) angestrebt werden kann.

Die geschützt geführten Wohn-

die Klienten der Einrichtung befähigt werden, die individuelle Gestaltung des Tages möglichst selbstständig zu bewältigen, um die für sie erreichbare Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft zu ermöglichen. Durch verschiedene Beschäftigungs- und Trainingsangebote sollen verborgene Ressourcen aktiviert und entwickelt werden.